



Donnerstag Fastenwoche Fünf: Johannes 8,51-59

*Bevor Abraham je war, Bin Ich. Daraufhin sammelten sie Steine auf, um ihn zu bewerfen.*

Du denkst vielleicht, dass jeder, der eine solche Aussage hört, selbst wenn du die Person nicht magst, selbst wenn du denkst, dass sie entweder verrückt oder ein Genie ist, sagen würde: "Erkläre, was du gerade gesagt hast, bevor ich dich zu Tode steinige". Doch in diesem und in den anderen großen "Ich Bin"-Sprüchen offenbart Jesus eine andere Dimension der Realität, die sich so beunruhigend von unserer vertrauten Sichtweise unterscheidet, dass seine Worte die bestehende Ordnung bedrohen.

Unter totalitären Regimen sind Dichter und Künstler die größte Bedrohung. Diejenigen, die sich den Machthabern mit politischen oder gewalttätigen Mitteln widersetzen, werden leichter unterdrückt. Große Denker verändern sich zuerst, nicht die Strukturen. Ihre Vision, ihre Erkenntnisse aus der direkten Erfahrung eröffnen anderen neue Dimensionen der Realität. Einer der größten modernen Mathematiker zum Beispiel war Emmy Noether. Auf Augenhöhe mit Einstein eröffnete sie neue Wahrnehmungswege in Algebra und Physik, die die Sichtweise der Dinge in diesen Bereichen nachhaltig veränderten. Ihre originellen Ideen gelangten so tief in den grundlegenden konzeptionellen Rahmen, dass sie selten zitiert wird. Sie fügte nicht nur Wörter in den Wortschatz ein, sondern erweiterte die Sprache selbst.

Jesus tut dies für die gesamte menschliche Sicht der Welt. Deshalb ist es so deprimierend, wenn seine revolutionären Reden, die aus seiner direkten Erfahrung mit dem Vater stammen, von ihrer wahren Absicht abgelenkt und zur Verteidigung

bestimmter moralischer Meinungen oder religiöser Strukturen verwendet werden. Nicht nur sind die Kontemplativen die wahren Revolutionäre. Wahre Revolutionäre jeden Bereichs sind von Natur aus kontemplativ und mystisch in ihrer Sicht der Realität.

Zu Recht galt er als gefährlich für die herrschende Ordnung, aber auf einer noch tieferen Ebene, als seine Kritiker es sich vorstellten. Es bedurfte seines Todes, um ihn von der repressiven Kraft seiner Kritiker zu befreien und seine Vision (seinen Geist) zu befreien, die weiterhin in das menschliche Bewusstsein eintritt, um die Natur der Realität für uns zu verändern. Es wäre schön gewesen, wenn er von den Behörden anerkannt und gehört worden wäre. Aber das passiert nicht zwangsläufig, wenn man eine solche neue Sichtweise akzeptiert, die nicht nur deine Institution bedroht, sondern alles, worauf du dein Leben aufgebaut hast. Niemand will eine totale Transformation durchlaufen. Wir mögen Veränderungen, die wir kontrollieren können. So musste seine heftige Ablehnung durch seine Zeitgenossen geschehen, und wenn wir denken, dass es einen Plan gab, war es sogar Teil des Plans. Selbst diejenigen, die ihn liebten, missverstanden ihn.

Unsere tägliche geistliche Praxis und die kommenden Tage der Ostermysterien stimmen uns darauf ein, dies zu sehen und zu verstehen, was Jesus meinte, als er das Wort "Ich" benutzte. Jesus sagte nicht - wie diejenigen, die ihn steinigen oder kreuzigen wollten, verwirrt befürchteten - "Ich bin Gott". Er sagte: "Gott ist, Ich Bin. Das ist es, was ich sage".

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Susanne Blaser